

Kinderarmut Teil 1

10—14 Jahre

Stundenziel

Sensibilisierung zur Thematik Kinderarmut in Österreich. Die Kinder entwickeln Empathie für unterschiedliche Lebensrealitäten. Sie reflektieren gesellschaftliche Ungleichheit und lernen Handlungsmöglichkeiten kennen. Stundenbild für 90 Minuten (2 UE)

Vorbereitung durch den:die Gruppenleiter:in (GL)

- Stundenbild lesen
- Empfehlung: ÖRK e-learning Plattform/Moodle Kinderarmut
- Hintergrundinfo einmal durchlesen

Material

- Flipchart Papier, Stifte
- Moderationskarten und/oder größere post-it's
- Ressourcen-Karten (siehe Vorlage)
- Kinderrechte Übersicht-Materialien kostenlos bestellbar (siehe Link Unicef)
- Eventuell Softball

	Thema	Inhalt & Ablauf	Hinweise	Material & Vorbereitung
Einstieg	Kinderarmut, was bedeutet das?  20min	1. GL begrüßt kurz und gibt einen groben Rahmen worum es heute geht. Das Thema Kinderarmut kann mit dem Begriff Fairness in Bezug gebracht werden und somit verständlicher transportiert werden. 2. Spiel „Ungleich verteilt“: Lehrperson oder Workshop-Leiter:in verteilt Ressourcen-Karten (zu Freunde, Bildung, Freizeit, Taschengeld, etc.), jedoch erhält nicht jede/r gleich viele Karten. Dies wird jedoch im Vorfeld nicht kommuniziert. Jede/r plant welche Möglichkeiten sie/er hat z. B. die Sommerferien zu verbringen. 3. Diskussion: „Was macht es mit dir, wenn du merkst, dass du mehr/weniger Möglichkeiten hast, als Andere?“ „Wie fühlst du dich? Ist das gerecht?“	Wichtig ist, • keine Abfrage privater Geldthemen („Wer von euch ist arm/reich?“). • Im Vorfeld Regel vereinbaren: „Niemand wird ausgelacht. Wir entscheiden selbst, wie viel wir von uns erzählen.“ • Betonen: Armut ist kein „Fehler“ von Kindern oder den Eltern, sondern hat viel mit Politik, Strukturen und Zufällen zu tun.	Ressourcen-Karten (siehe Vorlage Ressourcen-Karten)

	Thema	Inhalt & Ablauf	Hinweise	Material & Vorbereitung
Hauptteil	Was verstehen wir unter Armut?  45min	Welche Bilder oder Gedanken kommen euch zum Thema Armut? Jede/r schreibt ihre/seine Gedanken auf post-its auf. Pro Gedanke ein post-it. Nach ca. 5 Min. werden die post-it's auf die vorbereiteten Flipcharts geklebt. Anschließend werden diese geclustert und den Bereichen: Freizeit/Erholung/ Spielen, Nahrung, Wohnen, Familie, Diskriminierung/faire Behandlung, Bildung/Entwicklung, Gesundheit, Mitbestimmung, Privatsphäre, Was davon ist ein Bedürfnis, was ist ein Wunsch? Zum Beispiel zählen sauberes Wasser, ein sicherer warmer Wohnraum, und die Möglichkeit zu spielen zu den grundlegenden Bedürfnissen. Dinge wie ein Handy, ein Computerspiele, das dritte Paar Sportschuhe oder ein zweites Sportgerät für draußen gehören hingegen eher zu den Wünschen. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass Bedürfnisse für das Überleben und die gesunde Entwicklung notwendig sind, während Wünsche zusätzliche Dinge sind, die man gerne hätte. Diskussionsfragen: Was benötigen Kinder unbedingt? Welche Dinge wären schön, aber nicht lebensnotwendig?	Von Armut sind nicht nur Erwachsene betroffen. Was für viele von uns nur ein abstraktes Konzept bleibt, ist für jedes 5. Kind in Österreich (Stand 2025) bittere Realität, genauso wie die schwerwiegenden Folgen daraus, wie gesundheitliche Einschränkungen, psychische Probleme, erschwerte Bildungswege und permanente Entwicklungshemmnisse. Ziel: Bewusstsein schaffen, unterschiedliche Meinungen akzeptieren, Förderung der Kommunikation	Flipcharts und Flipchart-Stifte, Moderationskärtchen und/oder post-it's
	Armut und Recht  20min	Was hat Armut mit Kinderrechten zu tun? Welche der vorhergegangenen Inputs / Bedürfnisse können nicht erfüllt werden, wenn man finanziell knappe Ressourcen hat und welche Rechte sind dadurch eingeschränkt? Anmerkung: Weitere Kinderrechte, die vermutlich oben nicht genannt werden: Schutz vor Misshandlung, saubere Umwelt, Schutz vor Verfolgung/Recht auf Asyl, Schutz vor Ausbeutung/Kinderarbeit/Kinderhandel, Meinungsfreiheit, Ausübung von Religion und Kultur, Unterstützung bei Behinderung	In Österreich gelten die Kinderrechte seit 1992. Doch viele Kinder kennen ihre Rechte nicht oder wissen nicht, was diese für sie bedeuten. Ziel: Empowerment, Sensibilisierung und Reflexion von Einstellungen in Bezug auf Menschenrechte. Fähigkeiten: zuhören, kritisches Denken, Kooperationsfähigkeit, friedliche Konfliktlösung	Kinderrechte-Materialien kostenlos bestellbar unter: <u>Unterrichts- & Kinderrechte Material - UNICEF Österreich</u>

	Thema	Inhalt & Ablauf	Hinweise	Material & Vorbereitung
Abschluss	Dankbarkeit— Jetzt und Hier.  5min	Zum Abschluss: Dankbarkeits - Ping Pong Mit einem weichen Ball gegenseitig zuwerfen und sagen, wofür ihr dankbar seid.		Soft-Ball

Hintergrundinfos für GL

Jedes 5. Kind in Österreich lebt in Armut (Stand 2025). Wer in Armut aufwächst, hat oft schlechtere Chancen auf Bildung, einen guten Beruf und ein gesundes Leben. Das wirkt sich auch auf das Einkommen und die Lebenszufriedenheit im Erwachsenenalter aus. Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten nehmen seltener an Spielgruppen teil, bekommen weniger sprachliche Förderung und haben weniger stabile Bezugspersonen. Das führt früh zu Nachteilen und die Folgen ziehen sich oft durch das ganze Leben. Kinder aus armutsbetroffenen Familien werden manchmal wegen ihrer Kleidung, ihrer Schulmaterialien oder ihrer Wohnsituation gehänselt.

Jemand ist arm, wenn er oder sie sich **grundlegende Dinge** wie Miete, Heizung oder genug zu essen **nicht leisten kann**. Für viele ist Armut unsichtbar. Sie zeigt sich oft im (unfreiwilligen!). Verzicht auf Dinge, die andere für selbstverständlich halten. Bei der Armutsgefährdung geht es darum, wie weit jemand vom „mittleren Lebensstandard“ entfernt ist – nicht vom Durchschnitt der Reichsten und Ärmsten. Im Jahr 2025 liegt die Armutsgefährdungsschwelle in Österreich bei € 1.661,- netto pro Monat für eine Einzelperson. Alleinerziehende Personen sind am stärksten von Armut betroffen.

Der **17. Oktober** ist der **internationale Tag für die Beseitigung von Armut**. Jährliche Aktionstage gegen Kinderarmut rund um das Datum führen zur Sensibilisierung. In Österreich gelten die Kinderrechte seit 1992. Doch viele Kinder kennen ihre Rechte nicht oder wissen nicht, was diese für sie bedeuten.